

ULRIKE EHMIG

DIE AUSWIRKUNGEN DER PEST IN ANTONINISCHER ZEIT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 122 (1998) 206–208

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE AUSWIRKUNGEN DER PEST IN ANTONINISCHER ZEIT*

... goß Öl ... auf seine Wunden ... (Lk 10,34)

Die Pest fordert Menschenleben. Die geringere Bevölkerungszahl geht mit einer verminderten gewerblichen Tätigkeit und Produktion einher. Einbrüche in der Landwirtschaft, bei öffentlichen Bauten und der Bereitstellung ihrer Fertigungsmaterialien Ziegel und Marmor sowie bei der Münzprägung stehen im Mittelpunkt der Ausführungen von R. P. Duncan-Jones zum archäologischen Nachweis der Pest in antoninischer Zeit. Die von Duncan-Jones beobachteten Auswirkungen der Pest finden seiner Meinung nach ihren Niederschlag in der geringeren Zahl von Materialquellen, die über die Produktivität der Restbevölkerung Auskunft geben. Diese Betrachtungsmethode erfaßt das Geschehen von seinem Ende her.

Hier sollen die Folgen der Pest von einem anderen Blickwinkel betrachtet werden: Existenzbedrohende Katastrophen konzentrieren die menschlichen Ansprüche auf die Grundbedürfnisse. Die Frage nach der Lebensmittelversorgung drängt sich in diesem Zusammenhang gleichsam auf. Der Schritt zur Heranziehung der Amphoren als archäologischen Indikator von Speisebedürfnissen und wirtschaftlicher Prosperität liegt nahe. Konkret ist im Kontext der antoninischen Pest und der Beobachtungen von Duncan-Jones zu fragen: Läßt sich bei den Amphoren analog zu dem von Duncan-Jones untersuchten Quellenmaterial ein Einbruch in den Jahren nach 165 n. Chr. konstatieren?

Sind die Amphoren für die Datierung eines Fundplatzes in der Regel nicht maßgebend, lassen sich dagegen die gestempelten Exemplare des Typs Dressel 20/23 insbesondere über die Kombination Stempel – konsuldatierte Tituli Picti zeitlich einordnen. Das Vorkommen der gestempelten Dressel 20/23 an einzelnen Fundplätzen¹, das als Indikator für den Verbrauch südspanischen Olivenöles gewertet wird, soll den Beobachtungen von Duncan-Jones gegenübergestellt werden: Überblickt man zeitlich differenziert das Vorkommen der gestempelten Dressel 20/23 in Mainz, Augst/Kaiseraugst und Nordost-Gallien, zeichnet sich das jeweils geringste Fundaufkommen in der 1. Hälfte des 2. Jhs. ab (Tabelle). Mögliche Erklärungen für diesen Einbruch sind in der zeitlichen Überlagerung der flavisch-trajanischen Zeit mit der ersten Hälfte des 2. Jhs. um 17 Jahre, also 34 %, sowie in der Zurechnung der meisten, über Pinselaufschriften in die Jahre um die Mitte des 2. Jhs. konsuldatierten Stücke in dessen zweite Hälfte zu suchen. Sie sind somit eher formal mit der Zuweisung der Stempel an einzelne Zeitspannen als historisch zu erklären. Die Berücksichtigung des gesamten Ölamphorenbestandes aus Augst/Kaiseraugst läßt den Trend zur Reduktion bereits nach Erreichen des Höhepunktes in der Mitte des 1. Jhs. erkennen.² Einen auffälligen Einbruch für die Jahre nach 165 n. Chr. gibt es im Augster Material nicht. Entspricht dieser Befund den Aussagen der literarischen Quellen, wonach die Provinz Obergermanien nicht Schauplatz der Pest war oder widerspricht er Duncan-Jones' Überlegungen? Ihm zufolge blieb kein

* Anmerkungen zu R. P. Duncan-Jones, *The Impact of the Antonine Plague*. *Journal Roman Arch.* 9, 1996, 108–136.
 Literatur: Baudoux (1996) = J. Baudoux, *Les amphores du nord-est de la Gaule (territoire français)*. *Contribution à l'histoire de l'économie provinciale sous l'empire romain*. *Doc. Arch. Française* 52 (Paris 1996).
 Berni Millet (1998) = P. Berni Millet, *Las ánforas de aceite de la Bética y su presencia en la Cataluña romana*. *Col·lecció Instrumenta* 4 (Barcelona 1998).
 Martin-Kilcher (1987) = S. Martin-Kilcher, *Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1)*. *Forsch. Augst* 7/1 (Augst 1987).

¹ Herangezogen werden können nur in ihrem Amphorenmaterial vollständig erfaßte Fundplätze. Neben der Vorlage der Amphoren von Augst/Kaiseraugst durch Martin-Kilcher sowie des Überblicks über das Material des nordöstlichen Gallien durch Baudoux wird hier das Material von Mogontiacum – Mainz herangezogen, dessen Bearbeitung Gegenstand der Dissertation der Verf. ist.

² Vgl. Martin-Kilcher (1987) 182ff. Abb. 106–112. Das gleiche Ergebnis zeigt das Auszählen der Augster Katalogdaten für Profilgruppe und Henkelform.

größeres Gebiet des imperium romanum von der Seuche verschont.³ Im gleichen Zusammenhang aber erkennt er Handlungskontinuitäten in antoninischer Zeit für einzelne Reichsteile: Spanien – das Herkunftsland der hier zum Vergleich herangezogenen Ölamphoren – wird verschiedentlich explizit genannt.⁴ Duncan-Jones erklärt den ausbleibenden Einbruch in diesen Imperiumsteilen mit ihrer Randlage abseits der Haupthandelsrouten.⁵ Ignoriert wird offensichtlich, daß die Provinz Baetica als Produzent des in alle Reichsgebiete verhandelten Olivenöles sowie seiner Verpackung, der Amphoren des Typs Dressel 20/23, Ausgangspunkt eines der Hauptnahrungsmittelströme während der gesamten Kaiserzeit war. Der Transport erfolgte bekanntlich auf dem Seeweg; insbesondere die östlichen Reichsteile wurden über die Mittelmeerroute versorgt. Diese hispanischen Handelspartner der von der Pest unmittelbar Betroffenen mußten also von dem Bevölkerungsschwund und dem damit geringeren Warenbedarf direkt betroffen gewesen sein. Die Jahre anhaltenden Pestwirren⁶ mußten sich – der sonstigen Argumentation Duncan-Jones' folgend – in einem rückläufigen Produktionsausstoß niederschlagen. Die bislang fast ausschließlich aus Prospektionen erlangten Kenntnisse zu Produktionsdauer und -intensität der baetischen Töpfereien erlauben für die vorliegende Fragestellung keine zeitlich differenzierbaren quantifizierenden Aussagen. Die jüngste Vorlage zur Präsenz baetischer Ölamphoren auf spanischem Gebiet, in Katalonien, zeigt auf der Basis der datierbaren Stempel einen allmählichen Fundrückgang während der Kaiserzeit. Ein quantitativer Vergleich der Stempel von Emporiae und Narbo läßt den jeweils höchsten Anteil gerade in der fraglichen antoninischen Zeit erkennen. Ein deutlicher Rückgang zeichnet sich erst im 3. Jh. ab.⁷ Darüber hinaus macht ein Blick auf die der zweiten Hälfte des 2. Jhs. zugewiesenen gestempelten südspanischen Ölamphoren deutlich, daß diese Gruppe hinsichtlich der am weitesten im römischen Reich verbreiteten Stempel nicht hinter den anderen Zeitspannen ansteht.⁸

Bei den bislang vorgelegten Beständen gestempelter südspanischer Ölamphoren ist ein pestbedingter Einbruch in antoninischer Zeit nicht nachvollziehbar. Ist diese Materialgattung – Synonym für Lebensmittelversorgung – nicht als Indikator der Pest anzusehen, oder goß man gerade damit Öl auf die Wunden? Sind mit den Amphoren nur die nach Duncan-Jones nicht von der Pest betroffenen Reichsgebiete erfaßt? Sind die von Duncan-Jones vor allem aus Italien und Ägypten zusammengetragenen Daten nicht auf den gemeinsamen Faktor Pest zurückzuführen? Die Untersuchung weiterer Materialgruppen muß den offensichtlich unterschiedlichen Pestauswirkungen nachgehen.

Mainz/Frankfurt

Ulrike Ehmig

³ Vgl. Duncan-Jones (1996) 135.

⁴ Vgl. Duncan-Jones (1996) 127; 129; 136.

⁵ Vgl. Duncan-Jones (1996) 128 und 135.

⁶ Vgl. den bei Duncan-Jones (1996) 116f. nachgezeichneten räumlichen und zeitlichen Pestverlauf.

⁷ Vgl. Berni Millet (1998) 86 fig. 17.

⁸ Diese Angaben basieren auf dem Katalog der gestempelten Amphoren aus Mainz und den daran angeschlossenen Parallelen. Beachtung finden Stempel, die in mindestens drei Exemplaren in Mainz vorkommen. Vorflavisch: MAR, MIM, OPTATI, LVALTROPHIMI; flavisch-trajanisch: MAEMRVS, CANTONIQVIETI, SAENIANS, SAXOFERREO; 1. H. 2. Jh.: QCC, QFC, ALFO; 2. H. 2. Jh.: LAEL, CIALB, QIMF, LIT, LQS, SER, SNR, VIRG; 3. Jh.: IICAMILIMELISSI, LFCCVFCAT, LIVNIMELISSI, IIVNMELISSIETMELISSE, PNN, FSCIMNIANO.

Tabelle:

Zeitliche Verteilung der gestempelten Amphoren des Typs Dressel 20/23 an den Fundplätzen Mainz, Augst/Kaiseraugst und Nordost-Gallien (Basis: Maxima der lokalisierbaren und datierbaren Stempel). Bearbeitungsstand: Februar 1998.

Zeit	Fundort					
	Mainz (n = 240)		Augst/Kaiseraugst (n = 170)		Nordost-Gallien (n = 185)	
	n	%	n	%	n	%
vorflav.	36	15	47	28	11	6
flav.-traj.	56	23	57	34	66	36
1. H. 2. Jh.	19	8	14	8	13	7
2. H. 2. Jh.	60	25	30	18	56	30
3. Jh.	69	29	22	13	39	21
Summe	240	100	170	101	185	100